

Großprojekt Ziegenhof Kreuzthal

Geplatzte Träume?

Die Allgäuer Zeitung berichtete in der Ausgabe vom 24.06.2003 über den „Traum von einer Oase“, ein Projekt zur „Landschaftspflege und ökologischen Nutzung der Weiden“ im Kreuzthal mit Rindern.

Vier Hobby-Landwirte starteten das Projekt mit 39 Hinterwälder-Rindern, um „die Flora und Fauna des Tals zu retten“, wie es im Artikel heißt. Initiator Rudi Holzberger, Journalist aus dem schwäbischen Wolperswende, organisierte die Beschaffung der Tiere, Anträge auf Fördergelder der EU und Gemeinde sowie die Vermarktung.



ausgabe 24.06.2003

Holzberger beschrieb die Vision dieses Projektes wie folgt:

Titel: Projekt Adelegg. Modell Kreuzthal

- Landschaftspflege mit Weiderindern
- Rettung der Tier- und Pflanzenwelt im Kreuzthal
- Ökologische Nutzung der Weiden mit Hinterwälder-Rindern
- Kreuzthal als Oase für bedrohte Nutztiere
- Gründung einer Kooperative/Weidegemeinschaft für Rinder
- Molkerei, Käserei mit Vermarktung von Milch, Fleisch, Käse
- Belieferung der Gastronomie und Großverbraucher
- Errichtung eines Hofladens
- Tourismus Adelegg als Erlebnis-, Öko-, Wald- und Kulturpark

Nach einigen Jahren wurde das Projekt wieder aufgegeben. Trotz Fördergeldern soll sich das Projekt als nicht sinnvoll, nicht wirtschaftlich und nicht durchführbar erwiesen haben. Holzberger hatte zwar Anträge auf Subventionen gestellt und erhalten. In seinem Projektbericht heißt es:

„Wer für eine Aktion wie die LandZunge einen Haufen Geld aus öffentlichen Töpfen herausholen konnte, der sollte doch wohl in der Lage sein, auch für das Kreuzthal einen Geldhahn zu öffnen.“

Nach finanziellen und organisatorischen Problemen und „internen Querelen“ zog sich Holzberger im März 2010 verbittert aus dem Projekt zurück. Er verlangte die Streichung seines Namens aus der Satzung der „Initiative Kreuzthal-Eisenbach“, die inzwischen als „Adelegg-Verein e.V.“ auftrat. Von einer „Rettung der Tier- und Pflanzenwelt im Kreuzthal“ war nicht mehr die Rede.

Projekt mit Ziegen statt Rindern

Obwohl das Projekt wegen Erfolglosigkeit aufgegeben wurde, nahm es Oliver Post (MdG), Jahrgang 1953, im Jahr 2008 wieder auf. Wie Post sagte, hat er als ehemaliger Kunststudent aus Düsseldorf seine Leidenschaft für die Landwirtschaft entdeckt, Erfahrungen als Waldarbeiter und Viehhirte gesammelt (Feneberg-Film) und führt seit 2005 einen kleinen, voll subventionierten Hof mit 20 Ziegen im Kreuzbachthal. Als neuer Vorsitzender des Adelegg-Vereins machte Post sein Projekt zur Hauptaufgabe des Vereins - mit gleichen Zielen wie zuvor. Neuer Projekttitel **„Netzwerk Kreuzthal“**. Statt der Hinterwälder-Rinder sollten es aber seine Ziegen sein.

Im EU-Förderprogramm LEADER in ELER* beantragte Post 2009 Gelder für die Erweiterung seines Haupterwerbsbetriebes „um einen Ziegenstall mit Melkanlage und Käserei“. Der Verkauf von Ziegenfleisch, Ziegenmilch, Ziegenkäse sollte vorwiegend über das Feneberg Von-Hier-Programm erfolgen.

Da das nötige Kapital fehlte, gründete Post die Adelegg-Stiftung. Für seine Visionen erreichte er die Unterstützung von Lokal- und Landespolitikern, nahm hunderttausende Euro durch Subventionen, Fördergelder, Ausgleichszahlungen und spendable Sponsoren ein und konnte sich so den Traum eines großen Ziegenstalls gegenüber seinem Grundstück erfüllen. Allein aus dem EU-Agrarfond kassierte er im Jahr 2014 62.000 Euro.

Die Planungen erweiterte Post großzügig für den Bau eines ganzen Ziegenhofkomplexes mit Ziegenstall für 160 – 200 Ziegen (Protokoll 05.11.2009), Schweinestall, Molkerei, Abfüllanlage, großer Käserei, Brunnen, Kläranlage, Gästehaus mit Brotzeitstube, drei Ferienhütten und Ferienwohnungen für Familien. Es sollte eines der größten und teuersten Projekte der Region werden. Die Planungskosten explodierten von ursprünglich 250.000 Euro auf über eine Million. Das mit 102.000 Euro erworbene Grundstück hat sich als schlechter Baugrund herausgestellt (AZ 28.05.2014), sei überzahlt (Verkehrswert 40.000 €) und ungeeignet. Das Projekt, für welches Post in seinem Konzept von 2010 einen Gewinn über 54.000 Euro für das Jahr 2015 veranschlagt hatte, stellte sich als nicht finanzierbar und nicht zukunftsfähig heraus und schaffe keine Arbeitsplätze. Nur mit weiteren Steuergeldern und Spenden soll das Projekt überlebensfähig sein. Hauptsponsor Bernhard Simon, Geschäftsführer der Dachser GmbH Kempten und bisher im Stiftungsvorstand, soll inzwischen ausgestiegen sein. Ebenso die Feneberg GmbH als Hauptabnehmer der Ziegenhofprodukte.

Fragwürdiges Großprojekt Ziegenhof geplatzt?

Wie die Presse berichtete, stoppte der Stiftungsrat das gesamte Ziegenprojekt und unterzog es einer Risiko- und Kostenprüfung. Danach soll das Projekt im geplanten Umfang nicht gebaut werden. Mit dem eingesammelten Geld soll jetzt nur ein kleiner, ungewöhnlich teurer 400.000-Euro-Ziegenstall für nur 60 Ziegen entstehen. Allerdings sehen Naturschützer im ökologisch wertvollen Weidegebiet Probleme, da hier seltene und geschützte Kräuter und Pflanzen wie Arnika und Knabenkraut wachsen. Deshalb untersucht der Naturschutz in einem steuerfinanzierten 25.000-Euro-Programm, ob die betreffenden Weideflächen viele Ziegen überhaupt vertragen oder ob die Ziegen verbeißen, was der Naturschutz schützen will. Wiesen und Brutplätze für Vögel sollen zum Schutz vor den Ziegen bereits eingezäunt werden.

Das stellt den Sinn des Projektes eigentlich in Frage. Mit den Ziegen sollte die angebliche „Überwaldung“ im Kreuzthal, beschimpft als „Schwarzwaldisierung“, gestoppt werden. Über die Presse wurde verbreitet, dass Ziegen dem Kreuzthal eine bessere Zukunft bringen, weil sie „das Land schön fressen“ und angeblich lebenswichtig für alle Kreuzthaler sind (AZ 06.05.2011). Ohne Ziegen würde das Tal zuwachsen (BR), sei bald nur noch dunkel und kalt und man könne dann hier nicht mehr wohnen. Ein Bauer empörte sich in einer Veröffentlichung von Februar 2014, „dass dies doch Scharlatane sind, die so etwas verbreiten“. Allgäuer Landwirte würden seit Generationen erfolgreich Landschaftspflege betreiben und brauchen dafür keine Ziegen. Hier würde auch nichts zuwachsen und der Schwarzwald sei außerdem eine schöne, empfehlenswerte Urlaubsgegend. In der Schwäbischen Zeitung war zu lesen, dass viele Landwirte von dem steuersubventionierten Projekt „Landschaftspflege mit Ziegen im Kreuzthal“ nichts halten.

Die Bürger des Tals träumen von etwas ganz anderem: Sichere Arbeitsplätze, die das Ziegenprojekt nicht bieten kann, einen Anschluss an das Mobilfunknetz, denn bis heute ist das Kreuzthal ein Funkloch und endlich der Bau von Rad- und Gehwegen, damit Fußgänger, Schulkinder und Mütter mit Kinderwagen nicht mehr auf der Straße gehen müssen.

* www.regionalentwicklung-oberallgaeu.de/revitalisierung-kreuzthal-adelegg.html

www.Holzberger Projekt Adelegg www.Adelegg-Verein/ Adelegg-Stiftung Protokolle/ Homepage, Allgäuer-/Schwäbische Zeitung. / Kreuzthaler Nachrichten 05.4/2014 update